



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

320 (14.7.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316735)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Belegblätter 25 Pf. monatlich, bund die Post bez. incl. Postzuschlag 24. 2.43 pro Quartal, Einzel-Nummer 6 Pf.

Inserate:

Die Kolonnen-Zeile . . . 25 Pf., Auswärtige Inserate . . . 30, Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Kaufmanns-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 218

Nr. 320.

Mittwoch, 14. Juli 1909.

(Abendblatt.)

## Zum Kanzlerwechsel.

\* Berlin, 14. Juli. Eine Extraausgabe des Reichsanzeigers gibt die nachgesuchte Entlassung Bülow's unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens mit Brillanten und die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs des Innern von Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler, zum Präsidenten des Staatsministeriums und zum Minister des Auswärtigen bekannt, ferner die Ernennung des Staatsministers Delbrück zum Staatssekretär des Innern, sowie Ernennung des Staatssekretärs Sydow zum Handelsminister, Unterstaatssekretär des Innern Wermuth zum Staatssekretär des Reichsschatzamts, ferner die nachgesuchte Entlassung des Kultusministers Holle, Ernennung des Oberpräsidenten von Brandenburg von Crott zu Solz zum Kultusminister; schließlich die Ernennung des Unterstaatssekretärs in der Reichskanzlei von Loebell zum Oberpräsidenten von Brandenburg.

### Der gestürzte Kanzler.

☐ Nun ist auch das gewesen: der „Reichsanzeiger“ hat gesprochen und mit der letzten amtlichen Begehrung ausgerüstet, begibt sich Fürst Bernhard von Bülow ins Privatleben. Er hatte — ein kluger Verwalter auch im Kleinen und Häuslichen — diesen Wechsel schon seit Jahren vorbereitet. Zu diese aus der Sphäre der Regierenden hatte er fallen gelassen, bei wem das Maßgebende Hinzutritt wohl sogar recht tatkräftig mitgemerkt, um nicht zu wissen, wie häufig in diesen Höhenlagen Wellenstöße sind und wie leicht Stürme und Regenschauer die Gnadenzone abfließen konnten. So baute er mit weisem Bedacht vor. Das Winterhaus in der ewigen Stadt, die zugleich eine ewig schöne Stadt ist, war verkauft; für den Sommer, wenn alles die Nachbarschaft der ausdörrenden Champagne flieht, stand ein stolzer Edelhof auf heimlicher Futtererde (das Wort in zweifacher Bedeutung gebraucht) zu seiner Aufnahme bereit. Er brauchte wirklich nur wie auf das Stichwort zu warten, um bequemer und gemächlicher von der Schaubühne abzutreten, die die Welt nicht nur bedeutete, die in diesem Falle die deutsche politische Welt auch war.

Und doch wird dem Fürsten Bülow das Scheiden nicht leicht gekommen sein. Genau zwölf Jahre hatte er auf dieser Bühne in vorderster Reihe agiert. Ein Achtundvierzigjähriger, blondhaarig, elastisch und frisch hatte er sie im Juni 1897 betreten; als Sechziger, den leis und verhaltenen Freund Gail schon einmal gegrüßt hat, geht er von hinnen. In diesen zwölf langen Jahren ist er bei den exzessiven Nachbefeignissen, die unser unfertiges Reichsstaatsrecht auf den Scheitel des Kanzlers häuft, nicht selten geradezu das Schicksal der Deutschen gewesen. Nun mag es für ihn nicht ohne Wehmut sein, hinfort nur zwischen Büchern, Statuen und Bildern zu leben, zwischen Bildern, Statuen und Büchern. Freilich: ein Freund der Muse war dieser Kanzler auch im Amt gewesen und gerade dieses, wenn schon das nicht allein, hatte ihm seine eigene Note gegeben. Die leider stark im Plakatstil arbeitende Tagespublizistik hat ihn mit Vorliebe als den Mann mit dem einzig aufgeschlagenen Buchmann geschildert. In Wirklichkeit war er mehr als das. Gustav von Schmoller hat ihn einst in einem viel befehdeten Aufsatz der „Neuen Freien Presse“ einen der geistvollsten Männer genannt, die ihm vorgekommen seien. Darin ist etwas Wahres. Dieser Bernhard von Bülow, den die Details der inneren Politik immer einwühlten und der den Parlamentariern, die, um über Zoll- und Finanzfragen zu sprechen, zu ihm kamen, häufig den Eindruck des völlig Ununterrichteten machte, hatte in der Tat erstaunlich viel gelesen. Schöne Literatur und Memoiren, Philosophisches und, was im Grunde ja nur ein Teil der Weltweisheit ist, Staatswissenschaften. Und über alles das wachte er mit keinem Geismat zu reden; aus allen

diesen Gebieten strömten dem mit einem überaus glücklicher Gedächtnis Begabten Gleichnisse, Bilder, Erinnerungen zu. Unter den dürren Hochmischen und Nichts-als-Preußen, die im großen Durchschritt den deutschen Staat regieren, war dieser Meßlenburger, dem freilich von der schwereren heimischen Art kaum noch ein Zug anhaftet, eine eigenartige anziehende Erscheinung. Ein Europäer, der voll Verständnis in das Wesen aller Kulturnationen eingedrungen war. Zugleich einer, der mit Bewußtsein das nicht eben häufige Vermögen übte, sein Leben zum Kunstwerk zu gestalten. Woher es denn auch kam, daß er auf alle, die zu ihm in Berührung traten, einen so starken persönlichen Reiz ausströmte. Daß in der Kunst der Menschenbehandlung erst zum Virtuosen, wenn nicht gar zum Meister gebracht hatte. Man hat so viel von dem Bülowischen Märchenglück gesprochen, das den Optimisten mit dem Grübchen im Sinn nicht im Stich ließ; das ihm so und so oft half — im Innern beläufig noch häufiger als in der auswärtigen Politik — unbehagliche Situationen zu umschiffen und Krisen, die nur noch eine gewaltsame Lösung zuzulassen schienen, geradezu unter den Händen zu entwirren. Und sicher: des Glückes Mächte haben dem Bernhard von Bülow zeitweilig sich hold und gewärtig gezeigt. Dennoch ist er vielleicht nicht selten dieses Glückes eigener Schmied gewesen. Er hatte eine wunderbare Art, die Menschen zu nehmen; Menschen aller Schichten und jeden Standes, vom Köcher angefangen bis zum grimmigsten Oppositionsmann. Er, der so viel gelesen und noch mehr gesehen hatte, war auf seine Weise wirklich ein vorurteilsfreier Kopf. Er kannte das Relativische in den Dingen und hatte die Gabe, die ihm keine Selbstverleugung bedeutete, sich in fremde Seelen- und Sinnesart hineinzuversetzen. So wars nicht nur eine gefällige gesellschaftliche Maske, wenn er an der Gasttafel des Landwirtschaftsrats mit den Agrariern der agrarische Reichskanzler war und die Liberalen, die von ihm kamen, zeitweilig mit dem beglückten Bewußtsein erfüllte, daß sie im Fürsten Bülow einen stillen Gefinnungsgegnen befänden. Er hatte tatsächlich von allen etwas (vom oberbairischen Agrarier freilich das wenigste) und mit allen vermochte er zu fühlen.

Und doch ist diese so erstaunliche wie liebenswürdige Ubiquität seines Geistes, die ihm im Kleinen und Einzelnen monden schönen Erfolg einbeimten ließ, am letzten Ende wohl die Ursache gewesen, daß er im Großen verjagte. Seine Politik war fast immer geschickt, häufig geistreich und wie auch schon der flüchtige Rückblick auf die zwölf Jahre zeigt, die er in Sinter- und Vorderhaus in der Wilhelmstraße verbracht hat, mit allerlei ansehnlichen Erfolgen gekrönt. Aber es fehlte ihr die eigentliche Seele; der stolze Zug, den die Deutschen, die trotz der drei Millionen sozialdemokratischen Wahlstimmen das autoritätsunbrüchliche Volk der Erde sind, bei ihren Führern nicht entbehren möchten. Sie wollen ergriffen und erfüllt werden, in Jörn oder Liebe erglücken können. Und dazu reichte es bei Bernhard von Bülow nicht aus. Ein Mann, in dessen Eigenart sich zu vertiefen ein feltener Genuss für den psychologischen Feinschmecker war und bleiben wird. Und doch einer, bei dem das Babelwort von dem Schicksal der Dämonen, die nicht warm und nicht kalt sind, herbe Wahrheit wurde. Fürst Bülow hat — wenigstens in den Parlamenten und im politischen Publikum (unter der Kollegenchaft in Kabinetts- und Ministerien hat es an ihnen nicht gefehlt) — vielleicht nie einen Feind gehabt. Aber er hat auch nie jemand mitfühlender und begeisterter. So ist es gekommen, daß ihm so recht im Grunde niemand getraut hat und daß er auf die Dauer keine Gruppe zufriedener zu stellen verstand.

Das zeigte sich schon bei der auswärtigen Politik, die — wieviel von ihr auch auf fremde Konten zu buchen ist — von dem Vorwurf des Sprunghaftes, des in Dur und Müll Impressionistischen, des von dem läßen Wechsel der Empfindungen Beeinflussten und Beeinflussbaren nicht ganz frei zu sprechen sein wird. Das trat aber noch weit mehr bei dem Gang der inneren Dinge zu Tage, wo Bülow der Graf wie der Fürst — nicht allemal und durchweg, aber doch überwiegend — sich in Kleinkunst und Augenbilderspielchen erschöpfte, in notdürftigen Risse verkleistern und in für den Moment hübsch anzuschauenden feintönen Arrangements. In einem freilich ist er fest geblieben und dafür wird man ihm dankbar zu sein haben: den starken Männern, die nach Ausnahmegeräten hielten und (so heißt doch wohl die hübsche Fieselfei?) die Taten und Akte bedrohende Sozialdemokratie partout an der Gurgel packen wollten, hat er je und je einen unerbittlichen Widerstand entgegengebracht, der dadurch noch nichts an seiner Zähigkeit einbüßte, daß er mitunter sich in passivsten Formen barg. Von Verrücktheiten und Unfursaktionen wie sie die Hohenlohezeit erfüllten, sind wir während der Bülowischen Kanzlerzeit so gut wie verjagt geblieben. Im Uebrigen aber ließ er mit sich handeln und

konnte so und auch anders. Und wenn schon er das „oberne Wort“: „Nur keine inneren Krisen“ nicht gesprochen haben wollte — er hätte es sprechen können. Kampf und Streit, vornehmlich wenn es ein Kampf bis aufs Messer zu werden verhielt, waren nicht seine Sache und das Biegen war ihm allezeit lieber als das Brechen. In diesem Gang seiner inneren Veranlagung ist er auch gescheitert. Er hatte nicht die Kraft, die Macht der Agrarkonservativen zu brechen; drum brachen sie ihn. Ihr derb zugewachsenes Naturbürgertum besiegte diesen kultivierten Europäer . . .

### Der neue Kanzler.

Zum Nachfolger des scheidenden Reichskanzlers Fürsten Bülow ist, wie in den letzten Tagen bereits mit aller Bestimmtheit in den Blättern verlautete, der bisherige Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg ernannt worden.

Geboren im Jahre 1856, widmete er sich dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften und legte die übliche Laufbahn der preussischen Verwaltungsbeamten zurück. Landrat im heimischen Kreise Ober-Barnim seit 1886, wurde er 1896 Oberpräsidialrat, 1899 Regierungspräsident in Bromberg und schon einige Monate später Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Bereits 1901 sollte er Minister des Innern werden. Darnach befand die preussische Verwaltung sich in der Kanakrife und Bethmann-Hollweg stellte Bedingungen, die nicht erfüllt werden konnten. Seine Berufung in dieses Amt erfolgte dann vier Jahre später. Beim Ausscheiden des Grafen Poladowsky wurde Bethmann-Hollweg zum Staatssekretär des Reichsamtes des Innern und gleichzeitig zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums ernannt.

Herr v. Bethmann-Hollweg entstammt einem hochkultivierten Milieu. Seine Vorfahren zeichneten sich nicht nur durch geschäftliche Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit, sondern auch durch künstlerische und wissenschaftliche Neigung und Begabung aus. Auch er hat sich eine außerordentlich gründliche und vielseitige Bildung in erstem Studium erworben. Seine parlamentarischen Nebenzeugen von Gründlichkeit der Kenntnisse und stillen Ernst. Man hat ihn vielfach den philosophischen Minister genannt. Vielleicht ist der Philosoph in ihm für einen praktischen Staatsmann zu stark entwickelt. Herr v. Bethmann-Hollweg gilt als gemäßigter konservativ. Er war niemals ein Anhänger des Regierungssystems Puttkamer'scher Oberbank. Ein Wort von ihm ist aus der Amtszeit jenes Ministers in der Erinnerung geblieben. Als ihm als Landrat eine Beeinflussung der Wahl zugemutet wurde, äußerte er mit heftiger Indignation: „Ich bin Verwaltungsbeamter, aber nicht Wahlagent.“ Für unser leider noch hochentwickeltes Strebertum in der Verwaltung hat er kein Verständnis. Der Umstand aber, daß den Konservativen seine Kandidatur genehm zu sein scheint und der fernere Umstand, daß das Zentrum seinen anfänglichen Widerspruch gegen seine Berufung aufzugeben beginnt, beweisen, daß man eine liberalisierende Richtung von ihm nicht befürchtet.

Diese Anschauung mag insofern berechtigt sein, als Herr v. Bethmann-Hollweg nicht zu denjenigen Staatsmännern gehört, die ihrer Umgebung einen individuellen Stempel aufdrücken. Sein rechtschaffen Charakter verbürgt, daß er niemals gegen seine Ueberzeugung handeln wird. Aber er ist aufgewachsen im florren Rahmen der preussischen Tradition, er ist nicht der Mann, mit ihr zu brechen. Die Eskapaden, die Fürst Bülow sich erlaubte und die ihm die Befolgung der Konservativen kosteten, wird Herr v. Bethmann-Hollweg niemals machen. Fürst Bülow konnte eben den Geist und das Getriebe der preussischen Bureaucratie nicht aus eigener praktischer Erfahrung, sondern nur vom Hörensagen. Der Diplomat steht im allgemeinen dieser geheiligten Tradition mit einer Skepsis gegenüber, die dem Verwaltungsbeamten, der niemals über die Grenzpfähle hinausgedacht hat, geradezu verwerflich erscheint. Als Typus letzterer Klasse darf aber Herr v. Bethmann-Hollweg nicht angesprochen werden, dazu ist er zu universell gebildet.

Während der wenigen Jahre, in denen er das Erbe des Grafen Poladowsky verwaltet hat, ist er weder schöpferisch noch organisatorisch in bemerkenswerter Weise hervorgetreten. Das lag wohl weder an seinem Fleiß noch an seinem guten Willen; das lag an den Verhältnissen. Das Werk der sozialen Gesetzgebung stagniert zur Zeit, wenigstens soweit es sich um die Bewältigung fester Aufgaben handelt. Herr von Bethmann-Hollweg ist auf dem Gebiete der auswärtigen Politik praktisch unbewandert. Das ist ein Manko, das auch der gewissenhafteste Fleiß des Befähigtesten schwerlich ganz beseitigen kann. Graf Caprivi's Kanzlerchaft hat es



Bundesrat an Verleugnung der feierlichsten Erklärungen, an Unfällen jeder Art zumutete und was er von ihm wirklich erzwang, das ist ohne Beispiel in der deutschen Parlamentsgeschichte.

Wie eine ganz kleine Rache der Regierung mutet es an, daß der Reichstag nicht, wie die meisten Mitglieder nicht nur aus persönlichen, sondern auch aus solchen Gründen erworbenen, verlag, sondern geschlossen wurde.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Juli 1909

Fürst Bülow und die deutschen Arbeitgeber.

Wie der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates den scheidenden Reichskanzler der „unvergänglichen und ungeteilten Dankbarkeit aller deutschen Landwirte“ versichert hat, so widmet auch das „Zentralblatt deutscher Arbeitgeber-Verbände“ dem Fürsten Bülow einen sehr warmen Abschiedsgruß.

„Keiner seit Bismarck fand so schneidige Worte der Entrüstung über das Gebahren derer, die in dem deutschen Arbeiter das Gefühl des Zusammenhanges mit dem Vaterlande systematisch zu vernichten suchten.“

Zum Tabaksteuergesetz.

Ueber Ausführungsbestimmungen zum Tabaksteuergesetz hört die „Post“, daß der Bundesrat von der ihm im Tabaksteuergesetz gegebenen Befugnis Gebrauch machen wird, alle ausländischen Rohtabake, bearbeitet oder un bearbeitet, die am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes (15. August), nicht am 15. Juli, wie ursprünglich angenommen, im freien Verkehr des Inlandes sind, nach ihrem Einkaufspreis einer Nachversteigerung zu unterziehen.

und zwar mit einem Satze von 40 Prozent. Ferner wird der Bundesrat anordnen, daß für inländische Tabake die Steuerdifferenz von zwölf Mark pro Doppelzentner nachzubehalten ist.

Deutsches Reich.

— Aus der nationalliberalen Partei. Die „Post. Correspondenz“ schreibt: Durch die Presse geht die Nachricht, daß die Reichstagsabgeordneten Haas und v. Schubert aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion ausgetreten seien.

— Ein gemäßigter Zentrumsredakteur. Die in Kattibor erscheinende „Oberholl. Volkszeitung“ hätte in letzter Zeit wiederholt scharfe Artikel gegen die Steuerpolitik des Zentrums gebracht.

— Für die Reichstagswahlwahl in Stollberg-Schneeberg, die durch den Tod des sozialdemokratischen Abg. Goldstein notwendig geworden ist, wurde als gemeinsamer Kandidat der bürgerlichen Parteien Schuldirektor Bornert aus Unterjohannisberg aufgestellt.

Badische Politik.

Herr Wacker über die Erbschaftsteuer.

\* Karlsruhe, 13. Juli. Im verben Triumphator hat der Führer des badischen Zentrums, Geistlicher Rat Wacker, am letzten Sonntag in einer Wahlrede in Triengen über den Fall der Erbschaftsteuer quittiert.

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Juli 1909.

\* Handelshochschule. Am Samstag, den 17. Juli, nachmittags findet eine Besichtigung des Gaswerks Lugenberg durch die Studierenden und Hospitanten der Handelshochschule statt.

\* Jubiläumsspende für den Mannheimer Alterntumsverein. Für dieselbe sind bis jetzt eingegangen von Privatmann Friedrich Vertmann in Zürich M. 1000, Professor Dr. L. Darmstädter in Berlin M. 500, Fräulein Luise Vauer M. 500, Professor A. J. Raier in Schwetzingen M. 25, Frau Dr. Clara Neumann-Diffend.

reologischen Photographieren. Bei dieser Art des Aufnehmens kommt es darauf an, der Entfernung der beiden photographischen Aufnahmeplätze, zur Entfernung der zu photographierenden Gegenstände, ein gewisses passendes Verhältnis zu geben.

Doch auch Zwischenlandungen in Aussicht genommen sind, hat seine große Bedeutung darin, weil man geologische Unter-

M. 200, Kaufmann Martin Wiltold M. 100, Geh. Rat Philipp von Ghelius in Karlsruhe M. 60, Rotar Georg Eßelborn M. 10, Kaufmann Karl Glimp M. 3, Direktor Adalbert Grumbach M. 100, Hoeber und Mandelbaum M. 25, Frau Geh. Kommerzienrat Julia Voss M. 500, Oberregierungsrat Josef Venhard in Bruchsal M. 20, Oberbürgermeister Martin M. 25, Fabrikant Gust. Mayer-Dintel M. 25, Rabus und Stoll M. 10, Kommerzienrat Aug. Köhling M. 300, Stadtpfarrer J. Weisheimer M. 20, Kaufmann Phil. Paul in Berlin M. 100, Frau Marie Fernsheim geb. Hohenemier in Hamburg M. 100, Kommerzienrat Louis Girsh M. 300, Kommerzienrat Dr. Aug. Hohenemier M. 100, Bankier Friedrich Hohenemier M. 100, Bankier Dr. Gust. Hohenemier M. 50, Bankier Josef Hohenemier M. 50, Ludw. Hohenemier Dwe M. 100, Fabrikant Otto Kaufmann M. 50, Geometer Heinrich Baum M. 25, Konial Ernst Leon M. 200, Kommerzienrat Paul Rauer M. 100, Kaufmann Leonhard Rauer-Dintel in Frankfurt M. 25, Kaufmann Hermann Rauer M. 50, Kommerzienrat Josefine Mohr Dwe M. 75, E. Netter u. Cie. M. 100, Kaufmann C. W. Wanner M. 25, Kaufmann Selig Wenzl M. 1, Privatmann Jean Wollschon M. 30, Direktor Paul Jabel M. 50, Kaufmann Emil Claus M. 10, Oberamtmann a. D. Carl Eßhard M. 20, Direktor und Korral Dr. Rich. Broßner M. 100, Geh. Kommerzienrat Carl Eßhard M. 100, Chemiker Dr. Rich. Eßhard M. 20, Buchdruckereibesitzer Jean Grewin M. 10, Mannheimer Paul A.-G. M. 100, Fabrikant Jakob Bitterich M. 100, Obergeringieur Friedr. Riech M. 10, Eggellens, Staatsminister Dr. Rich. v. Daisch in Karlsruhe M. 50, Alfred Seubert M. 5, Frau Leop. Freisrau von Duich Dwe M. 50, Buchhändler Julius Werner in Heidelberg M. 25, Ferner Musikumgegerstände im Werte von M. 17000 von Fabrikant Dr. Heinrich Proppe in Binou, M. 3000 Major von Seubert, M. 250 Kaufmann Carl Voer, M. 300 Otto Baer in Chicago.

\* Durch einen plötzlichen Tod mitten aus seiner Tätigkeit gerufen wurde gestern abend der auf der Sunlight-Seifenfabrik angestellte Radmächter Beifels. Kurz nach seinem Arbeitsantritt stürzte er von den Treppen und wurde sofort durch das Automobil des Herrn Generaldirektor Ved in seine Wohnung nach Neckarau gefahren.

\* Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Schuhwarenhändlers Heinrich Weidum, Mittelstr. 31, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsagent J. Montag. Konkursforderungen sind bis zum 3. August anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen am 1. August.

Polizeibericht

vom 14. Juli.

(Schluß.)

Am 7. Mai d. J. wurde in einem Lagerplatz in den Spelengärten ein Stück Holz, 9 Meter lang, 10-12 cm breit und hoch, aufgefunden, das offenbar von einem Diebstahl herrührt.

Am 4. d. M. wurde aus einer Hütte Buntentstraße 10 hier ein Revolver, etwa 12 Zentimeter lang, mit schwarzgrünem, geripptem Griff, schwarz brüniert und gezogenem Lauf; 1 Meter lang, 1 Zoll Durchmesser und 2 Rollen Gummibandbandzug, vermutlich von Anaben im Alter von 13-14 Jahren, entwendet.

Ende Juni d. J. wurden von einigen, auf der Mannheimer Rheininsel stehenden Petroleumwagen 8 Verschlußschlüssel entwendet. Die Schlüssel sind von länglicher Form, teils aus Schwarzguss, teils aus Messing.

In welche Mittelschule schiebe ich meinen Sohn?

Von K. G.

I.

Es ist wieder die Zeit, wo so mancher Vater, der seinen Sohn „etwas werden“ lassen möchte, sich diese Frage vorlegt und bald den, bald jenen fragt, den er für kompetent hält. Es kann dabei vorkommen, daß er ebenfalls verschiedene Ratsschläge erhält, als er Personen befragt. Dabei sind alle Auskunftgeber von der Richtigkeit ihrer Ansicht durchdrungen. Wer nun in den folgenden Ausführungen ein unerschütterliches Rezept für die zu treffende Entscheidung zu finden hofft, irrt sich. Aber sie können aufschließen über gewisse verdeckte Fertigkeiten und die Entscheidung, wenigstens für gewisse Fälle zu erleichtern.

Es ist wieder die Zeit, wo so mancher Vater, der seinen Sohn „etwas werden“ lassen möchte, sich diese Frage vorlegt und bald den, bald jenen fragt, den er für kompetent hält. Es kann dabei vorkommen, daß er ebenfalls verschiedene Ratsschläge erhält, als er Personen befragt. Dabei sind alle Auskunftgeber von der Richtigkeit ihrer Ansicht durchdrungen. Wer nun in den folgenden Ausführungen ein unerschütterliches Rezept für die zu treffende Entscheidung zu finden hofft, irrt sich. Aber sie können aufschließen über gewisse verdeckte Fertigkeiten und die Entscheidung, wenigstens für gewisse Fälle zu erleichtern.

Kuntes Feuilletton.

— Von der Himalaya-Expedition des Herzogs von Abruzzen. Der Corriere della Sera veröffentlicht einen Brief, den Dr. De Filippi, einer der Teilnehmer der Expedition, an einen römischen Freund gerichtet hat, um ihm die Bestätigung der von den englischen Topographen K 2 genannten 7800 Meter hohen Bergspitze, die bisher noch keines Menschen Fuß betreten hatte, mitzuteilen. Das Schreiben ist am 1. Juni datiert und in der angeführten Höhe von 5200 Meter zu Papier gebracht.





Volkswirtschaft.

Wägliche Mühlenwerke Mannheim.

In der heute vormittag in der Rheinischen Kreditbank abgehal-

Die Zollsteuer.

Um Anhaltspunkte für die Ausführungsbestimmungen zur Zoll-

Die ersten Folgen der Finanzreform.

Wie die „Inf.“ aus Bankkreisen erfährt, hat der Schein-

Stahl-Minen- und Eisenbahngesellschaft, Berlin.

In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrats der Stahl-

Kolonialwerte.

(Bericht vom Deutschen Kolonialkurator G. v. D. Gamburg

Der starke Rückgang, welchen die Anteile und Genussscheine

teile waren dagegen etwas abgeschwächt. Kolmanstrop notierten

Von sonstigen Kolonialwerten sind nach wie vor recht leb-

Russischer Getreidemärkte.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

In der vergangenen Woche verkehrten die Getreidemärkte

Weizen: Nordrussland verkaufte vielfach 79 Rg. mit

Roggen liegt momentan sehr ruhig. Kaborossien ver-

Getreide. Im Gegensatz zu den günstigen Ernteausichten

Leinsaat ist fester infolge ungünstiger Ernteberichte

Die Maschinenfabrik Rheinland A.-G. in Düsseldorf hatte

Die Hypothekendarlehen in Hamburg erklärt in einem Kund-

Der Kalksteinmarkt. Es wird nunmehr nach dem „Berliner

Telegraphische Handelsberichte.

Konkurs.

Florsheim, 14. Juli. Ueber den Edelsteinhändler Otto

Frankfurt, 14. Juli. Es wurde beschlossen, für das Ge-

Maschinenfabrik Ehlingen.

Ehlingen, 14. Juli. In der Aufsichtsratsitzung der

Hamburg, 14. Juli. Die vor 2 Jahren gegründete

Berlin, 14. Juli. Der Verein hat nach Eröffnung der

Hamburg, 14. Juli. Den bisherigen Mitteilungen über

Möbelfabrik in Altona-Ottensen ist noch hinzuzufügen, daß nach

Berlin, 14. Juli. Nach der „R. Fr. Pr.“ ist die Dem-

New York, 14. Juli. Die Pennsylvania-Bahn fordert An-

New York, 14. Juli. Nach einer Meldung des „Herald“

Mannheimer Effektenbörse.

vom 14. Juli. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verkehrte in fester Haltung. Es notierten:

Table with columns: Renten, Eisen, Industrie, Brauereien, Transport u. Versicherung, Industrie. Lists various securities and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 14. Juli. (Tel.) Zandbörse. Sept-

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns: Telegraphen, Eisenbahn, etc. Lists telegrams and their details.

Staatspapiere, A. Deutsche

Table of German state securities with columns for denomination, price, and date.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks including companies like Maschinenfabrik, Zuckerfabrik, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport stocks including Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and others.

Bankbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of bank bills and priority obligations from various banks.

Bank- und Versicherungskonten.

Table of bank and insurance accounts with various entries and amounts.

Berliner Effektenbörse.

Text report on the Berlin stock exchange, mentioning market conditions and specific stock prices.

Berlin, 14. Juli. (Anfangs-Kurse.)

Table of Berlin market opening prices for various commodities and securities.

W. Berlin, 14. Juli. (Telegr.)

Table of telegraphic prices for Berlin commodities.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock exchange prices for various securities.

Wien, 14. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

Table of afternoon prices for Vienna commodities.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Text report on the Berlin commodity exchange, discussing market trends.

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices for various goods.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool stock exchange prices for various securities.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Text report on the Stuttgart regional commodity exchange, detailing market activity.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Address and contact information for Marx & Goldschmidt.

Table of products and prices for Marx & Goldschmidt, including various goods and their costs.

Geschäftliches.

Business notice regarding a restaurant or service in Mannheim.

Verantwortlich:

Responsible party information for the business notice.

Advertisement for 'Kuferte' baby food, featuring a logo and descriptive text.

Advertisement for M. Reutlinger & Co. furniture store, highlighting a large exhibition.





Amfliches

Verdingungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal.

Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.-

Mannheim, den 14. Juli 1909.

No. 57.

Table with multiple columns containing various notices, including 'Handelsregister', 'Verdingungsblatt', and 'Abonnementspreis'.

ordnungen eines besondern Besonderen (Verträge § 6 Absatz 1...)

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...

Bekanntmachung

St. 1297. An 2. Quartalsjahr 1909 haben im Amtsbezirk Mannheim 1... 610 Personen...



# Amfliches Vertündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentl. ein bis zweimal.  
Mannheim, den 14. Juni 1909.  
Abonnementspreis pro Vierteljahr Nr. 1. —  
No. 57.

### Bekanntmachung.

Die Verteilung des Ehrenpreises für 1909 ist durch die Verteilung des Ehrenpreises für 1909 bestimmt. Die Verteilung des Ehrenpreises für 1909 ist durch die Verteilung des Ehrenpreises für 1909 bestimmt.

1. Hotel Adler, Mannheim.
2. Hotel Adler, Mannheim.
3. Hotel Adler, Mannheim.
4. Hotel Adler, Mannheim.
5. Hotel Adler, Mannheim.
6. Hotel Adler, Mannheim.
7. Hotel Adler, Mannheim.
8. Hotel Adler, Mannheim.
9. Hotel Adler, Mannheim.
10. Hotel Adler, Mannheim.
11. Hotel Adler, Mannheim.
12. Hotel Adler, Mannheim.
13. Hotel Adler, Mannheim.
14. Hotel Adler, Mannheim.
15. Hotel Adler, Mannheim.
16. Hotel Adler, Mannheim.
17. Hotel Adler, Mannheim.
18. Hotel Adler, Mannheim.
19. Hotel Adler, Mannheim.
20. Hotel Adler, Mannheim.
21. Hotel Adler, Mannheim.
22. Hotel Adler, Mannheim.
23. Hotel Adler, Mannheim.
24. Hotel Adler, Mannheim.
25. Hotel Adler, Mannheim.
26. Hotel Adler, Mannheim.
27. Hotel Adler, Mannheim.
28. Hotel Adler, Mannheim.
29. Hotel Adler, Mannheim.
30. Hotel Adler, Mannheim.
31. Hotel Adler, Mannheim.
32. Hotel Adler, Mannheim.
33. Hotel Adler, Mannheim.
34. Hotel Adler, Mannheim.
35. Hotel Adler, Mannheim.
36. Hotel Adler, Mannheim.
37. Hotel Adler, Mannheim.
38. Hotel Adler, Mannheim.
39. Hotel Adler, Mannheim.
40. Hotel Adler, Mannheim.

### Abrechnungsfahrt.

Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt. Die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt ist durch die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt bestimmt.

### Bekanntmachung für die Abrechnungsfahrt.

Die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt ist durch die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt bestimmt. Die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt ist durch die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt bestimmt.

### Bekanntmachung.

Die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt ist durch die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt bestimmt. Die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt ist durch die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt bestimmt.

### Bekanntmachung.

Die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt ist durch die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt bestimmt. Die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt ist durch die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt bestimmt.

### Bekanntmachung.

Die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt ist durch die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt bestimmt. Die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt ist durch die Abrechnungsfahrt für die Abrechnungsfahrt bestimmt.

## Vereinsnachrichten.

Die Tischgesellschaft „Hidelitas“ Mannheim 1908 (Vokal „Hotel Kronprinz“), beging kürzlich die Feier des 1. Stiftungsfestes. Die Gründungsfeier, welche Sonntag abends in den oberen Sälen des Cafe Oper abgehalten wurde, wurde mit einer herrlichen Begrüßungsrede durch den Vorsitzenden und einem für drei Personen verfaßten Festprolog, gesprochen von den Damen Ropper und Vollheim und Herrn Bügler, eingeleitet. Hierauf ergriff Mitglied Schuberger das Wort, um in einer schwungvollen Festrede den Anwesenden eine Uebersicht über die Gesellschaft „Hidelitas“ zu geben. Nach einem Gesangsstück des Herrn A. Eberle, einem langjährigem Darsteller, wurde der Einakter „Auf dem Amthaus“ flott aufgeführt durch die Mitglieder Heitz, Gaugittner und Storz. Eine angenehme Uebersetzung war die Uebersetzung einer Partie herrlicher Rosen an die anwesenden Damen durch eine besetzte Gesellschaft aus Weinheim. Der Vortrag einiger Lieder durch Frau H. Hedde gab Zeugnis von ihrer herrlichen Stimme. Die Künstlerin wurde von Herrn Musikdirektor H. Fenz am Klavier begleitet. Ein Violinstück des Herrn Schwab, die Couplets des Mitglieds Storz und die humor. Soloszenen des Schauspielers J. Bügler bildeten den Abschluß des Programms. Hierauf ging man zum Tanz über, dem man bei den lustigen Weisen der Kapelle Ph. Schwab bis zum frühen Morgen huldigte.

Verein für Schutz und Pflege einheimischer Singvögel. Aus dem Jahresbericht über das erste Vereinsjahr ist folgendes erwähnenswert: Der Verein wurde am 17. Januar 1908 auf Anregung mehrerer hiesiger Vogelliebhaber ins Leben gerufen. Schon einige Monate nach seiner Gründung trat der Verein an den beiden Osterfesten mit einer großen Waldvogel-Ausstellung, welche — als die erste ihrer Art in hiesiger Stadt — bei dem Publikum großes Interesse fand, an die Öffentlichkeit. Unterm 9. Mai fand die definitive Vorstandswahl statt, wobei in die Vereinsleitung einstimmig berufen wurden die Herren Andreas Rode als 1. Vorsitzender, Dr. Otto Maercke als 2. Vorsitzender, Karl Fehrl als 1. Schriftführer, August Bedeffer als 2. Schriftführer, Gottfried Bedeffer und Leo Rehmer als Kassiers, Valentin Ballmann, Bibliothekar, Ernst Hantke-Redaran und Vincenz Fuchs als Beisitzer. Am 13. Mai fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende der Vereinigung der Vogelliebhaber Deutschlands, Herr Kullmann-Frankfurt a. M., über die Abnahme unserer nützlichen Vögel im Haushalt der Natur und deren Wiederansiedlung referierte. Einen zweiten öffentlichen Vortragabend veranstaltete der Verein unterm 18. Januar d. J. im Restaurant „Portugal“, wobei zwei Vereinsmitglieder, Herr Fud. nat. Fehringer (Heidelberg) über „Die Stammesgeschichte der Vögel“ und Herr Fehrl über „Die Vogelschutzfrage“ referierten. Im Laufe des Berichtsjahres unternahm der Verein, sowie einzelne Mitglieder auch mehrere Expeditionen zur Beobachtung des Fortschreitens der Vögel. Praktischen Vogelschutz betrieb der Verein durch die Aufstellung eines Vogelschutzbüchchens (sogen. Winterfutterplatz) im Friedhofspark. Gegen Schluß des Berichtsjahres trat ein Wechsel im Vorstande ein, indem an Stelle des Herrn Rode Herr Gottfried Bedeffer als 1. Vorsitzender die Vereinsleitung

## Gerichtszeitung.

Ein für die gesamte Kaufmannschaft interessantes Urteil wurde, so wird uns gemeldet, vom hiesigen Landgericht gefällt. Es ergibt sich daraus, daß Zeugnisse als Unterlage für das Engagement eines Angestellten nicht den geringsten Wert haben. Selbst wenn ein Zeugnis von einer Firma wissenschaftlich falsch ausgestellt und dadurch einer anderen Firma Schaden zugefügt wurde so kann nach hiesigen landgerichtlichen Urteil gegen den betr. Aussteller kein Schadenersatz geltend gemacht werden. Eine hiesige Firma hat auf Grund eines vorgelegten Zeugnisses einen Reisenden engagiert. Es ließ in dem Zeugnis, daß Betreffender von Anfang September bis 1. Juli als Reisender bei der Firma tätig war. Diese Angabe war eine wissenschaftlich falsche, ganz abgesehen von dem übrigen Inhalt des Zeugnisses, den Betreffende der Wahrheit entsprochen. Der Reisende ist jedoch nicht am 1. September, sondern erst Anfang März eingetreten, war also nur ca. 3 Monate und nicht 9 Monate bei der Firma tätig. Auf das Zeugnis hin wurde er engagiert, erwiderte sich aber als völlig unbrauchbar und wurde deshalb nach ganz kurzer Zeit von der Tour zurückgerufen und unter Auszahlung seines Monatsgehältes entlassen. Die Firma hatte infolgedessen durch Zufall in Erfahrung gebracht, daß das Eintrittsdatum im Zeugnis ganz falsch war. Sie klagte deshalb gegen die Firma, welche dieses falsche Zeugnis ausgestellt, auf Schadenersatz. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Reisende auch bei besagter Firma selbst ganz unbrauchbar war und deshalb nur kurze Zeit reiste. Auch kündigte die besagte Firma selbst, trotzdem es im Zeugnis hieß, der Austritt erfolgte auf eigenen Wunsch. Es ergab sich ferner, daß der Reisende mit dem Firmeninhaber abgesprochen hatte, das Zeugnis in dieser falschen Weise abzugeben, damit er die Stellung bekomme. Er konnte dadurch freies ausrücken und war es dem Inhaber der besagten Firma um so willkommener, den Reisenden sobald wie möglich auf diese Art los zu bekommen. Die Klägerin war bereit, unter Eid auszusagen, daß sie nur allein durch das Zeugnis zum Engagement veranlaßt wurde, da sie danach bestimmt umwies, daß Betreffender 9 Monate als Reisender bei besagter Firma tätig war, und wußte sie nur somit genügend für die Reise qualifiziert halten, umso mehr er laut Zeugnis auf eigenen Wunsch ausgetreten. Gätte sie den wirklichen Tatbestand, bezw. das richtige Eintrittsdatum gewußt, so wäre ein Engagement ganz ausgeschlossen gewesen. Im sehr prägnanten Urteil des Landgerichtes wurde besagte Firma auf Schadenersatz verurteilt und dabei angeführt, daß der von der Klägerin bezahlte Schaden keinesfalls zu hoch sei. Die Klägerin hätte noch den entgangenen Gewinn zu beanspruchen. Die Klägerin verlangte jedoch nur den Betrag des Ausfalles, der ihr durch unverhältnismäßig hohen Speisenaufwand und Schadenersatz entstanden ist. (V. G. B. §§ 252 und 253.) Gegen dieses Urteil legte besagte Firma Berufung ein. Das Landgericht hat das Urteil des Landgerichtes unter folgenden Umständen bestätigt. Die Gründe hierfür sind, daß ein Zeugnis allein nicht genügt, um jemanden davor zu engagieren, sondern man hätte beim Beschäftigen eventuell durch dritte Person noch weitere Auskunft einholen müssen. Ferner wäre überhaupt nicht anzunehmen, daß die Firma durch das Zeugnis zum Engagement veranlaßt wurde und kann daher keinen Schadenersatzanspruch gegen den Beschäftigten aus dem Zeugnis ableiten werden. Die darin gemachten falschen Angaben wurden in dem Urteil gar nicht berührt. Da der Schaden unter M. 300 ist, ist ein weiterer Instanzenweg ausgeschlossen.

## Aus dem Großherzogtum.

Heddesheim, 7. Juli. Das derzeitige nasse, kühle Wetter ist dem Ausreifen der Getreidefrüchte nicht besonders förderlich. Die Getreideernte wird hinabgeschoben ebenso die Herbst- und die Sommerernte, besonders die Kartoffeln, Dickrüben etc. leiden durch das üppig emporsprossende Unkraut, da man ihnen bei der Feuchtigkeit des Bodens nicht gut bekommen kann. Der Herbst hat bei dem starken Gewitter am 26. v. M. (hiesig gegen Labenburg) etwas Schaden genommen durch Hagelschlag. Dieser Schaden würde sich bei der Jugend des Getreides zwar bald wieder ausbessern, wenn nur günstigere, sonnigere Witterung eintreten würde. Man könnte den Regen bis nach der Einbeimung der Getreideernte gut erdulden. Am Samstag und Sonntag hatte man die beste Hoffnung auf beständiges trockenes Wetter, bis der gestrige und heutige Tag abermals Regen brachte. Hoffentlich wird der Juli, der sonst heisse und sonnige Monat, uns seine Sonne und Wärme nicht mehr lange vorenthalten.

Karlsruhe, 12. Juli. Die Direktion der Badischen Lokalbahn-Gesellschaft beabsichtigt, die bisher mit Gleichstrom von 500 Volt Spannung betriebene Strecke Karlsruhe-Ettlingen auf das Einphasen-Wechselstromsystem mit 8000 Volt Spannung umzubauen, wobei diese Spannung in dem auf der Ettlinger Landstraße gelegenen Teil der Bahn durch einen beim Uebergang auf dem eigenen Bahnhofsareal zu erstellenden Transformator auf die bisherige Spannung herabgesetzt werden soll. Der Stadtrat hat nach Erlangung der nötigen Unterlagen hierzu das städtische Straßenbahnamt und das städtische Elektrotechnische Amt erucht, sich gutachtlich über das Projekt zu äußern. Darnach tragen die Stellen schwerwiegende Bedenken gegen die Zulassung einer Wechselstrom-Überleitung von 500 Volt Spannung auf den städtischen Straßen und insbesondere in der Nähe der städtischen Gleichstrom-Überleitung der Straßenbahn.

Freiburg, 10. Juli. Die Erbauung einer medizinischen Poliklinik, die bis jetzt in einem städtischen Gebäude in räumlich sehr beschränkten Verhältnissen untergebracht ist, wurde in der jüngsten Sitzung des Stadtrats nach einem mit dem Landespräsidium abgeschlossenen Vertrag beschloffen, vorbehaltlich der landständischen Genehmigung und der Zustimmung des Bürgerausschusses. — Für die hiesigen Geschäftsverhältnisse von Interesse ist der jüngst im „Volkswort“ erschienene Halbjahresbericht des sozialdemokratischen Arbeitersekretariats Freiburg für 1. Januar bis 1. Juli 1909. Darnach sind im Jahre 1908 nicht weniger als 4000 Arbeiter von hier fortgezogen. Der Winter 1909 wird als „miserabel schlecht“ bezeichnet. Noch in keinem Winter seien so viele Arbeiter schuldig geblieben wie in diesem. In den Monaten April, Mai und Juni habe sich ein scharfer Zustrom von Arbeitern hierher vollzogen, aber der Abstrom von hier sei zugleich so stark gewesen, daß das Verhältnis zu anderen Jahren weit in den Schatten gestellt worden sei. Die Zunahme von Arbeitskräften seit Januar bis 1. Juli 1909 dürfe auf 1500—1600 anzurechnen sein. Es werde noch eine geraume Zeit vergehen, ehe der normale Geschäftsgang wieder in Fluß komme.



Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem am 13. d. M. erfolgten Ableben unseres lieben Sangesbruders, Herrn

Hermann Würzburger

gestimmend Kenntnis zu geben. Wir verlieren in dem Verbliebenen ein langjähriges, aktives und treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, der am Donnerstag, den 15. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Israel. Friedhofs aus stattfindenden Beisetzung anzuwohnen zu wollen.

Der Vorstand des „Liederkrans“ (E. V.)

Erste amerikanische Neuwascherei der Dampfwaschanstalt Heilbronn

35 Filialen für Kragen, Manschetten, Chemisetten, Hemden und sämtliche Haushaltswäsche unter Garantie für schonende Behandlung bei tadelloser Arbeit; wie neu. Abholen und Zustellen durch die Annahmestelle Carl Fertig, G 4, 6.



Peter Deuss

Heute in bester Ware eingetroffen: Schellfisch, Kabeljau, Tafelhecht Heilbutt, Salm, Rotzungen Neue Holländer Vollheringe Neue Matjes-Heringe.

Vom städtischen Jubiläumswerk Mannheim in Vergangenheit u. Gegenwart

Band I u. II: Geschichte Mannheims bis 1871 von Professor Dr. Friedrich Walter

Band III: Mannheim 1871—1907, bearbeitet vom Statistischen Amt

Ist noch ein kleiner Restvorrat vorhanden. Das Werk ist in allen Buchhandlungen zum ermäßigten Preis von M. 15.— (statt M. 30.—) erhältlich. Die drei reich illustrierten Bände eignen sich besonders zu Geschenkzwecken und haben als ausführlichste, auf den besten Quellen beruhende Darstellung der Geschichte Mannheims, sowie der neuzeitlichen Entwicklung unserer Stadt bleibenden Wert.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

In unserem Verlage ist soeben erschienen und sowohl von uns wie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Eremitage zu Waghäusel

Ein Beitrag zur Geschichte der Eremitage von Rudolf Tillessen, Architekt B. D. A., Mannheim. Dem Mannheimer Altertumsverein zu seinem 50jährigen Jubiläum gewidmet.

Preis broschiert Mk. 2.50

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Wunderbare Erfolge. Zahlreiche Dankschreiben.

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächestände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Lechias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beimgeschwüre etc., auch alte und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge ohne Berührung durch

Elektr. Lichttherapieverfahren und Elektrotherapie

nur 04,14 August Königs nur 04,14

Telephon 4329. 13888

Größtes und besteingerichtetes Institut am Platz.

Damen-Behandlung durch ärztlich geprüfte Massense.

Prospekte und Auskunft gratis und portofrei.

Auf in das Einzigtal.

(Schwarzwaldbahn).

Die schönste Ausflugsorte, sowie für längeren Aufenthalt geeignet, mit ihrer prächtigen, von Tannenwaldungen umgebenen Lage sind die herrlichen Schwarzwaldbäuerlein

Engelbach, 2900 Einwohner.

St. A. G., 2190 Einwohner, Nebenbahn-Station-Oberrheinbahn.

Neulach, 2900 Einwohner. Neulach, 1800 Einwohner.

Walden und Prospekte durch die Verkehrs-Kommission

Advertisement for KANZLER Schreibmaschine, featuring an illustration of the typewriter and text describing its features like '6 goldene Medaillen' and '1 Grand Prix'.

Louis Marsteller 02,10 Kunststr. 6510. Spezialgeschäft in Bedarfsartikel für technische u. kaufmännische Büros.

Main body of the newspaper containing various news articles, reports, and local news items. Includes sections like 'Schauhinne', 'Gehaltsnachricht', and 'Gehaltsverträge'.

Quantitativer Gehalt: 3113 000. — Grad und Betrag Dr. G. Gans'sche Zündkerze G. m. b. H.